



Jonathan Grossman

Ruth

Bridges and Boundaries

(Das Alte Testament im Dialog 9)

Bern: Peter Lang 2015

346 S., € 87,40

ISBN 978-3-0343-1674-3

Agnethe Siquans (2016)

Grossman legt eine umfassende Analyse der Rutbuches vor. In der Einleitung diskutiert er zunächst das Thema des Buches, wobei er Datierung und Thema voneinander trennt. Er sieht das Buch Rut, in dem das Konzept des Mitgefühls für „Andere“ entfaltet wird, als eine Präambel für die israelitische Monarchie. Die grundlegende Frage sei die nach der Haltung gegenüber Fremden. Das Königtum hat solange Berechtigung, als der König nicht primär auf sich selbst schaut, sondern besonders auf die Schwachen und Bedürftigen in seinem Volk. So ist das Rutbuch als eine Brücke zwischen Richter- und Samuelbuch (das zum Königtum hinführt) zu lesen, eine Brücke zwischen Anarchie und Monarchie, die durch Güte und Mitgefühl („kindness and compassion“) gebaut wird.

Nach einer Diskussion der Struktur kommt G. auf die Theologie des Rutbuches zu sprechen. Die Tora und die sozialen Normen werden in neuer Weise verstanden, insofern die personal-ethische Bedeutung dominiert: Es geht nicht um die formale Erfüllung des Gesetzes, sondern um seinen Geist. Gott führt Situationen herbei, in denen Menschen gezwungen sind zu handeln. Es kommt nun darauf an, wie sie sich entscheiden und wie Gott darauf reagiert. Die Verantwortung ruht auf menschlichen Schultern und auf individuellem Handeln.

In der Einleitung werden außerdem intertextuelle Bezüge des Buches sowie Zeit und Raum als bedeutende Aspekte der Erzählung diskutiert. Die Datierung bleibt letztlich offen, obwohl G. explizit anmerkt, dass die Theologie von Rut gut in die Zeit des Zweiten Tempels passe.

Den Großteil des Buches nimmt ein umfassendes „close reading“ von Rut ein, das den Text und seine zahlreichen bisher vorgeschlagenen Deutungen im Einzelnen

interpretiert. Diese eingehende und detaillierte Lektüre entfaltet die eingangs formulierten Thesen in überzeugender Weise.

Im Nachwort werden die Ergebnisse noch einmal gebündelt und präzisiert sowie neue Aspekte eingebracht. G. macht drei prägende Achsen im Rutbuch aus: die Beziehung zwischen menschlichem und göttlichem Handeln, die Haltung gegenüber dem Gesetz und die Haltung gegenüber dem „Anderen“. Initiative und Verantwortung ruhen allein auf menschlichen Schultern. G. nennt dies „integrative causality“. In der Haltung gegenüber der Tora kommt es vor allem auf Güte und Mitgefühl an. Diese Haltung verhilft den beiden Frauen zu Sicherheit und sie etabliert das Haus David. In einem kurzen Abschnitt bringt G. Vorstellungen des Psychoanalytikers Donald Winnicott ein und identifiziert das Buch Rut von daher als „transitional narrative“.

Zuletzt spricht er noch einmal die eingangs bereits erwähnte Brückenfunktion an: Rut spricht einerseits das Volk an, da Mitgefühl und Güte der Bürger/innen Voraussetzung für eine funktionierende Monarchie seien, andererseits den König selber, insofern auch von ihm diese Haltung gefordert ist.

G.s Untersuchung ist eine eingehende und sehr ausführliche Lektüre des Buches Rut, die versucht, möglichst viele Aspekte, die auch andere Interpreten und Interpretinnen bereits herausgearbeitet haben, zu integrieren. Dabei bleibt in aller Konzentration auf Details G.s Grundthese durchgehend präsent und wird überzeugend argumentiert.

Zitierweise: Agnethe Siquans. Rezension zu: *Jonathan Grossman. Ruth. Bern 2015*
in: bbs 8.2016 http://www.biblische-buecherschau.de/2016/Grossman_Ruth.pdf